Eine alte Festung in der Nähe von Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 44

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-648906

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

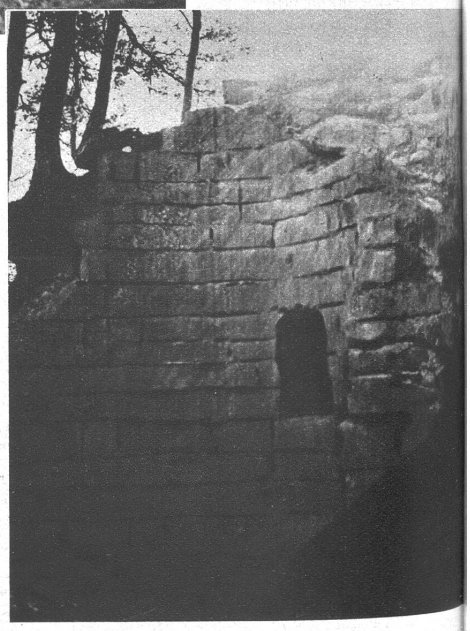
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine alte Festung

in der Nähe von Bern

Am nordöstlichen Fusse des Bremgartenwaldes befindet sich eine alte Festung mit den stattlichen Resten eines Turmes, die Ruine Gerstein. Sie dürfte den Bernern bekannt sein und ab und zu, wenn die „Wildnis" ruft, packen abenteuerlustige Buben ihre Lunchtasche und wandern durch die Bolligenstrasse auf den Gerstein. — Ueber die Freiherren von Geristein ist allerdings sehr wenig bekannt, und man kann annehmen, dass die Burg ungefähr aus dem Jahre 1100 stammt.



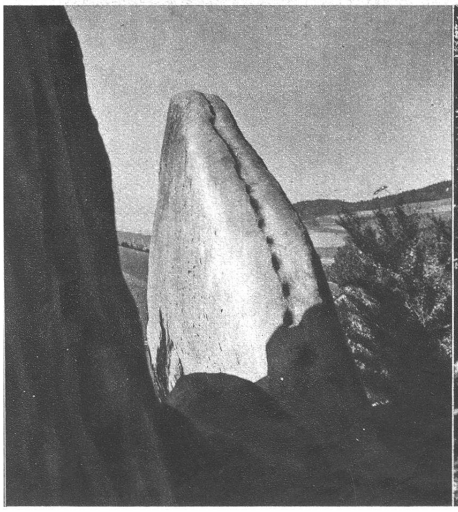
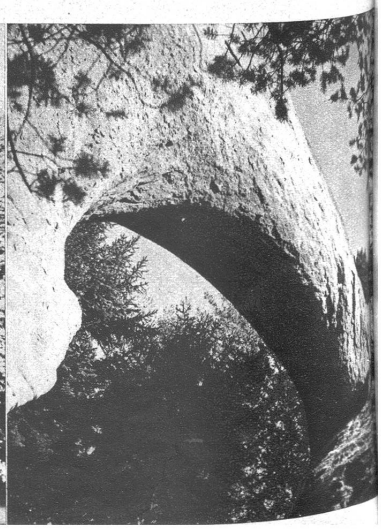
Dieser vorgelagerte Hügel in Richtung von Bern, dürfte wohl die erste Verteidigungsanlage der Burg Gehristein gewesen sein.

Links: Wuchtig erscheint das noch zum Teil sehr gut erhaltene Mauerwerk dieser Ruine, die für jene Zeit uneinnehmbar war.

Rechts: Die Mauern standen tief und solid im Erdboden. Von dem sichtbaren Tor bis zum Fundament beträgt die Distanz ungefähr noch sechs Meter.

Links unten: Diese Spitze, im Volksmund „Elefant" genannt, entspricht mit dieser Bezeichnung nicht dem Namen. Interessant sind die geschlagenen Stufen, doch ist es fraglich, aus welcher Zeit sie stammen.

Unten: Richtigerweise wäre das der „Elefant". Deutlich erkennt man den Rüssel und das drohende Ohr.

Unten rechts: Wie ein unverletzbarer Pfeiler steht diese Stütze noch und zeugt von dem einstigen mächtigen Schutz einer Burg.

Spezialaufnahmen v. H. u. G. Tièche